

Eroberungsgeist

Autor(en): **Horn, Karen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **97 (2017)**

Heft 1048

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WORTWECHSEL

Eroberungsgeist

«Les Français
ont choisi
l'espoir
et l'esprit de
conquête.»

Emmanuel Macron, Staatspräsident
Frankreichs, in der ersten Ansprache nach
seiner Wahl am 14. Mai 2017

Man staunt über das kriegerische Vokabular in der französischen Politik. Dabei ist es eine äusserst konstruktive Botschaft, die der neue Staatspräsident Frankreichs mit dem Schlagwort des «esprit de conquête» auszusenden sucht. Wie der alle Treppen hinaufstürmende junge Mann in seinen Reden immer wieder deutlich macht, setzt er auf Aufbruchstimmung, Zukunftsvertrauen und Weltoffenheit. Damit setzt er sich vom «esprit de défaite» ab, den er beim Front National erkennt, der Verzagtheit nach der verlorenen Schlacht, dem Rückzug und der Abschottung. Das ist alles gut und psychologisch wohl bitter nötig in einer Zeit grosser Verunsicherung. Aber wie wäre es mit sprachlicher Abrüstung?

Bezeichnenderweise war es gar nicht Emmanuel Macron selbst, der das somit durchaus ambivalente Wort vom Eroberungsgeist in den französischen Präsidentschaftswahlkampf eingeführt hat, sondern die ehemalige Verteidigungsministerin Michèle Alliot-Marie, eine früh gescheiterte gaullistische Rivalin. Unter deren leisem Twitter-Protest übernahm er die Formel, die in der Bevölkerung offenbar einen Nerv traf. Es dauerte nicht lange, da benutzten fast alle politischen Kräfte den Slogan, bis hin zum Ultralinken Jean-Luc Mélenchon. Gegen diese Wand der selbsterklärten Eroberer vermochte es Marine Le Pen nicht mehr, den Begriff für sich zu nutzen und umzuwerten: Das Ziel war erreicht.

Dennoch bleibt ein schaler Beigeschmack, und es verwundert kaum, dass manche Kommentatoren wieder mit dem Adjektiv «bonapartistisch» zur Stelle sind. Denn der Begriff des Eroberungsgeistes hat gerade in Frankreich spätestens 1814 seine politische Unschuld verloren, als Benjamin Constant in seiner vielbeachteten Abrechnung mit Napoleon dessen brandgefährlichen kriegerischen «esprit de conquête et d'usurpation» geisselte. Der vor 250 Jahren in Lausanne geborene Romancier, grosse liberale politische Vordenker, französische Verfassungsarchitekt und Abgeordnete warnte dringend vor einer solchen Geisteshaltung, die zur Anmassung verführt. Das gilt auch dann noch, wenn es – wie heute – nicht um Feldzüge im militärischen, sondern nur im programmatischen Sinne geht. Eine weniger aufrührerische Rhetorik wäre angeraten. Der berühmte «Ruck», von dem 1997 der damalige deutsche Bundespräsident Roman Herzog sprach, dass er durchs Land gehen müsse: er tut's auch. ◀

Karen Horn

ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte,
freie Autorin sowie Chefredaktorin und
Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven
der Wirtschaftspolitik».